

# Hitze in der Luft

„Vielleicht müssen die Transistorverstärker bald um ihre Existenz fürchten“, orakelte neulich ein Kollege grinsend angesichts einer mit Röhren bestückten Docking-Station.





**N**och ist die Zukunft der Transistorverstärker nicht gefährdet. Dennoch erfreut sich die Zunft der Röhrenverstärker einer ungebrochenen Beliebtheit, die größer ist denn je. Wohlgermerkt, nachdem der Patient – wenn es um HiFi geht – in den 70er- und 80er-Jahren praktisch totgesagt war. Doch inzwischen läuft er quasi wieder Marathon, ja taucht sogar dort auf, wo man ihn nie vermuten würde. Etwa im Teamwork mit aktueller Digitaltechnik, beispielsweise als Ausgangsstufe in DACs, als eher optischer Gag in mit Lautsprechern bestückten Docking-Stations oder in Form von

Phonoverstärkern, normalerweise nicht gerade die Parade-Disziplin der Glaskolben.

Beim Thema Voll- und Endverstärker teilt sich die Röhrenwelt in zwei Hälften: Die einen bevorzugen schwachbrüstige Single-Ended-Konzepte mit Trioden (und adäquaten „lauten“ Lautsprechern), die anderen pochen auf Schlagkraft und bauen regelrechte Schlachtschiffe im dreistelligen Wattbereich.

#### „Fleawatt“ oder Power?

Eine Religion sollte man daraus nicht machen. Beides ist, wie die klanglichen Resultate zeigen, gleichermaßen reizvoll.

Unser Testfeld mit drei sehr verschiedenen Röhren-Vollverstärkern zeigt stellvertretend die Philosophien:

→ So etwa der Mastersound mit seiner 300B-Bestückung: Die legendäre Triode, ein Röhrenkonzept aus den 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts, erfreut sich höchster Beliebtheit und wird aktuell in zahlreichen Inkarnationen gefertigt.

→ Der Ayon benutzt eine Röhren-Neukonstruktion, die es so noch nie gab, nämlich die extrem leistungsfähige KT150, ein moderner Vertreter der alten Beam-Power-Tetroden, deren bekanntester Repräsentant wohl die KT88 ist.

→ Und mit dem AMC – ebenfalls mit der altbewährten 6550 bestückt – zeigt die Budget-Fraktion, dass intelligent gemachte, wunderbar klingende Röhrenverstärker nicht ultra-teuer sein müssen.

**Roland Kraft** ■





# Ayon Spirit III



Dieser wuchtige Vollverstärker, zählt im Maschinenpark von Ayon Audio immer noch zu den röhrentechnischen Kleinigkeiten, was diejenigen, die gerade den Riesenkarton schleppen mussten, nicht auf Anhub glauben werden. Von dem Panzerschrank-ähnlichen, dickwandigen Aluminium-Chassis ganz abgesehen, ist es vor allem die unter spiegelnden Hauben vergossene Trafobestückung, die dem einen oder anderen Orthopäden schon Arbeit verschafft haben könnte.

Dem Spirit bescheinigen die Österreicher, dass die neueste Version des 32 Kilogramm schweren Transportproblems nicht nur einem simplen Update, sondern einem kompletten Neudesign unterzogen wurde. ER enthält jetzt – unter anderem – einen analog mit Hilfe von Relais geschalteten, mit Widerstand bestückten Pegelsteller, der 1,5-Dezibel-Schritte ermöglicht. Das funktioniert ganz bequem über die Fernbedienung, während der Quellen-Wahlschalter manuell zu betätigen ist. Ein weiteres wichtiges Feature ist wohl eine Umschaltmöglichkeit zwischen Trioden- und Pentodenbetrieb. Letzterer aktiviert die volle Leistung des via „Direct“-Eingang auch als Endverstärker verwendbaren Gerätes.

Obendrein ist Ayons Spirit III einer der wohl ersten Röhrenverstärker, die wahlweise mit der brandneuen KT150 geliefert werden. Diese in Russland unter der Ägide der amerikanischen New Sensor Corporation gebaute Beam-Power-Tetrode kann mit beeindruckenden



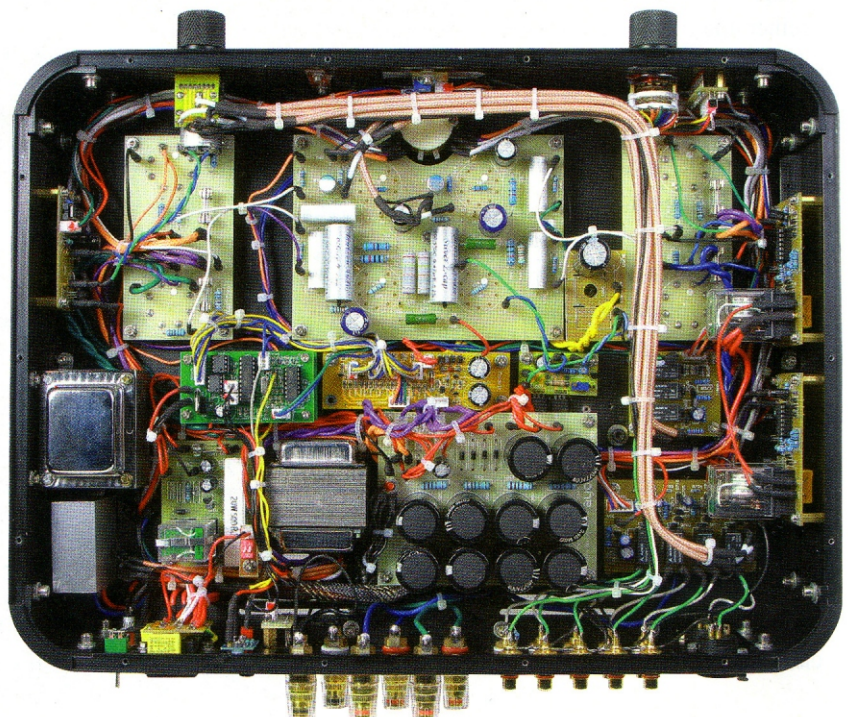
Daten aufwarten, die deutlich oberhalb der guten alten KT88 angesiedelt sind. Um es einmal so auszudrücken: In einer für die KT88 gedachten Schaltung sollte sich eine KT150 eigentlich wie im Urlaub vorkommen, weil ihre mögliche Anoden-Verlustleistung (nicht zu verwechseln mit der Ausgangsleistung) bei Weitem nicht ausgereizt wird, was sich auf die

Zuverlässigkeit und Lebensdauer positiv auswirken sollte. Langzeit-Erfahrungen mit der neu konstruierten Röhre stehen logischerweise aber noch aus.

Auch die Bauform der KT150 ist ein Novum. Dem „eiförmigen“, offenbar dickwandigen Glaskolben der Röhre wird bescheinigt, deutlich weniger empfindlich gegen Mikrofonie zu sein.

In der Treiberstufe des Spirit kommt, was recht ungewöhnlich ist, eine Pentode vom Typ 6SJ7 zum Einsatz, eingangsseitig sitzt eine 12AU7 in der Fassung. Ayon legt, was der komplexe Aufbau des Verstärkers weniger vermuten lässt, Wert auf kurze Signalwege und verwendet keine Über-alles-Gegenkopplung. Die schiere Fülle an Elektromaterial im Chas-

Um den Röhrensatz zu schonen, besitzt der Spirit III eine sequenzierte Softstart-Vorrichtung. Das Hochfahren des Verstärkers nimmt etwa eine Minute in Anspruch. Dabei werden auch die Einschaltströme begrenzt. Die beiden kleinen Trafos im Netzteil (links unten) sind Siebspulen in der Hochspannungserzeugung.





sis rührt auch vom aufwendigen Netzteil her, das separate Spannungsversorgungen für Eingangsstufen sowie geregelte Heizspannungen bereit stellt. Als Besonderheit muss freilich eine ausgefuchste Ruhestrom-Automatik für die vier Endröhren gelten, die dem Benutzer alle Sorgen um die richtige Bias-Justage abnimmt und auch eine penible Überwachung der Arbeitspunkte enthält. Sogar bei einem Röhrenwechsel erledigt der clevere Amp alles von selbst und stellt die Ruheströme perfekt ein. Dieses Feature ist gar nicht hoch genug einzuschätzen – Kompliment!

### Ein Mysterium?

Wer sehr guten Röhrenverstärkern ein „klangliches Mysterium“ bescheinigt, der wird sich beim Ayon Spirit III durchaus befriedigt grinsend zurücklehnen und alle ungerechten Vorurteile gegenüber „Sand“ (so nennen Röhrenfreaks die Transistorfraktion) wieder einmal bestätigt finden. Dieser Vollverstärker ist nicht nur leistungsfähig, durchweg präzise und klanglich definitiv extrem gut ausbalanciert, er liefert auch so viel Farbe und Differenziertheit, dass man ins Schwärmen geraten könnte.

Und seine Autorität manifestiert sich nicht in blinder Kontrolle, sondern in Finesse und einem zunächst eher schlank wirkenden, unglaublich sauberen, offenen Klang. Die wuchtige Tiefton-Schlagkraft ist dann unvermittelt da, wenn sie gebraucht wird. Dem Boliden deshalb sogar eine gewisse Zartheit und dennoch unbeschränkte Dynamik zu bescheinigen, fällt kinderleicht. Besser kann man es eigentlich nicht machen. Traumhaft!

Roland Kraft ■



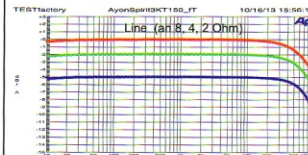
## Ayon Spirit III (KT150) 4990 Euro (Herstellerangabe)

**Vertrieb:** Audium / Visonik  
**Telefon:** 030 6134740  
**www.visonik.de**  
**www.ayonaudio.com**  
Auslandsvertretungen siehe Internet

**Maße:** B: 48 x H: 25 x T: 37 cm  
**Gewicht:** 32 kg

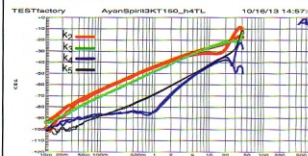
### Messwerte

#### Frequenzgänge



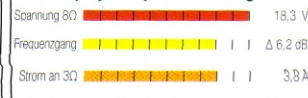
Sehr neutral und breitbandig, aber an niedrigen Impedanzen fallender Pegel

#### Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Bis in den mittleren Leistungsbereich perfekt abgestuft, darüber etwas ungleichmäßige Komponenten

#### stereoplay Kompatibilitätsdiagramm



Mittleres Spannungsniveau und noch gute Stromlieferfähigkeit, aber empfindlich gegenüber Impedanzen

**Sinusleistung** 1 kHz,  $k = 1\%$   
an 8/4  $\Omega$ : 40/58 W  
**Rauschabstand** Line 86 dB  
**Rauschabstand** Phono MC - dB  
**Verbrauch** Standby/Betrieb 2,5/192 W

### Bewertung

<b>Klang</b>	59
<b>Messwerte</b>	4
<b>Praxis</b>	5
<b>Wertigkeit</b>	7

Leistungsfähigkeit, herausragender, betörender Klang und jede Menge technische Finessen, die dem Nutzer alle Röhrensorgen abnehmen. Ein toller Röhrenverstärker auf höchstem Niveau – genau so, wie man sich das vorstellt. Ohne Zweifel ein Highlight!

### stereoplay Testurteil

<b>Klang</b>	
abs. Spitzenklasse	59 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	75 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	überragend